

Ron Paul – Phase II: The Campaign for Liberty

Am 12. Juni 2008 erklärte Ron Paul in einer 50minütigen Rede vor einer begeisterten Menge von Anhängern das formale Ende seiner Präsidentschaftskampagne und verkündete gleichzeitig den Start einer noch weitergehenden „Kampagne für die Freiheit“. Nachfolgend der Wortlaut seiner kurzen Videobotschaft vom folgenden Tag in deutscher Übersetzung. Das Originalvideo finden Sie unter www.youtube.com/watch?v=NIqXq8YxQFQ oder auf unserer Website www.ronpauleurope.net.

Warum lächelt dieser frühere Präsidentschaftskandidat? Wegen all dem, was wir gemeinsam erreicht haben. Wegen all dem, was wir noch erreichen werden. Auch wenn es nun Zeit ist, die Präsidentschaftskandidatur förmlich zu beenden, ist doch unsere Kampagne in Wirklichkeit noch lange nicht vorbei. Wir geben nicht auf. Wie könnten wir auch! Wir werden nie aufgeben! Aber wir führen unseren Kampf nun in einer anderen, wirksameren Form fort.

Mit dem Abschluß der Vorwahlen hat das offizielle Wahlkampfkomitee für die Ron Paul Präsidentschaft seine Tore geschlossen. Nach 17 Monaten so harter Arbeit von uns allen und nachdem mehr als 1,1 Millionen Teilnehmer an den Vorwahlen für mich gestimmt haben, bin ich nun nicht länger ein offizieller Präsidentschaftskandidat. Mit Ihrer Hilfe aber will ich etwas noch viel wichtigeres schaffen: den Aufbau einer *Ron Paul Campaign for Liberty*!

Bedeutet dieser formale Wechsel nun, daß sich unsere Ziele für die *National Convention* [das ist der Nominierungsparteitag der Republikaner] in St. Paul, Minnesota, im September geändert haben? Keineswegs! Wir müssen die Republikanische Partei, wir müssen ganz Amerika zurückgewinnen für unsere Ideale. Unsere Delegierten und Ersatzdelegierten werden selbstverständlich an der *National Convention* teilnehmen, genauso wie alle anderen Delegierten, die für andere Kandidaten als McCain nominiert wurden. Auch unsere offiziellen Gäste werden teilnehmen, und die Ron Paul Unterstützer werden unübersehbar Präsenz zeigen in der Versammlung. Unglücklicherweise können wir nicht mit meiner Nominierung durch den Parteitag rechnen, und auch eine Ansprache vom Podium ist uns verwehrt. Die einflußreiche Elite wird es nicht zulassen, genauso wie sie keine fairen Nominierungsversammlungen in den Bundesstaaten erlaubt hat. In einem Staat nach dem anderen wurden unsere Bemühungen mit Sinnentstellungen, Mißachtung oder sogar direktem Bruch der Parteistatuten bekämpft, um unsere Wahlergebnisse künstlich niedrig zu halten. Diese schmutzigen Tricks können wir auch mit parlamentarischen Vorstößen auf der *National Convention* nicht mehr ungeschehen machen. Die Karten sind gegen uns gemischt, so daß wir unsere Strategie den Umständen anpassen müssen.

Ein wenig „Guerilla-Taktik“ könnte angebracht sein. Stellen Sie sich uns vor als die flinken Freiheitskämpfer aus der Kolonialzeit [hier spielt Ron Paul auf die Amerikanische Revolution von 1776 ff. an]; sie waren den schwerfälligen Rotröcken in ihren Schützengräben [gemeint sind die Armeen der englischen Kolonialherren] überlegen. Solch ein Gegner kann besiegt werden. Wir selbst müssen die passenden Zeitpunkte und Stätten bestimmen, an denen wir sie friedlich (!) herausfordern, und müssen die Schleifen um sie herum immer enger ziehen.

Unzählige Freiwillige haben in den Wahlbezirken, auf Staats- und Kommunalebene gekämpft und verdienen dafür höchste Anerkennung eines jeden Amerikaners, dem Freiheit etwas bedeutet. Ich bin überaus beeindruckt und sehr dankbar für Ihren Einsatz. Die niederträchtige Behandlung, die Sie in vielen Versammlungen erfahren mußten, erinnert

mich an den fehlenden Respekt der Politiker in Washington D.C. für unsere Verfassung. Wir arbeiten gegen mächtige Gegner an, aber je mehr sie die Regeln verletzen, um uns aus dem politischen Prozeß auszuschließen, desto größer wird die Energie und der Enthusiasmus auf unserer Seite. Wir werden niemals aufgeben! Wir werden niemals einlenken!

Wir werden unseren Prinzipien treu bleiben, aber wir müssen unsere Energie und unseren Enthusiasmus jetzt in positive Aktionen kanalisieren, die lauter zu hören sind als all die lahmen Forderungen nach „Einheit der Partei“. Niemals dürfen wir unsere grundlegenden republikanischen Werte aufgeben und nur um der Einheit willen blind einem Kurs des Imperialismus, unnötiger Kriege, des Korporatismus und eines Polizeistaats folgen. Auf dem Bundesparteitag werden wir uns sehr entschieden – ohne jedoch gegen die Parteiregeln zu verstoßen oder mit Demonstrationen die Versammlung zu stören – bemerkbar machen mit unserem unablässigen Bestreben, die Partei zu ihren freiheitlichen Wurzeln [*limited government roots*] zurückzuführen. Man wird uns nicht besiegen, denn der Enthusiasmus, die Begeisterung, die Energie und – am wichtigsten von allem – die Philosophie der Freiheit sind auf unserer Seite. Wir mögen vielleicht nicht den Ablauf des Parteitages bestimmen können, und doch sind wir es, die die Schlüssel zur Zukunft unseres Landes und auch der Partei in den Händen halten.

Unsere Präsidentschaftskampagne hat eine Revolution entfacht. Politisch schien die Idee der Freiheit im Koma zu liegen, doch Amerika hat einen Weckruf erhalten. Natürlich ist unsere Revolution erst noch in ihren Anfängen. Um den Kampf fortzuführen, rufe ich daher die „Ron Paul Kampagne für Freiheit“ ins Leben. Es steht uns ein langer und harter Kampf bevor, aber gemeinsam können wir es schaffen – wir können gewinnen! Der sagenhafte Erfolg der Graswurzelbewegung bei der Organisation und der Spendenfinanzierung der Präsidentschaftskampagne hat die Aufmerksamkeit von Millionen von Amerikanern und – man möchte es kaum glauben – vieler Kongreßabgeordneten auf sich gezogen und hat die Parteileitung in Angst und Schrecken versetzt. In einigen Regionen haben wir mehr als 40 Prozent der Wählerstimmen erhalten. Aber diese Stimmen sind nur die Spitze des Eisbergs. Nach den Eindrücken all meinen Reisen kreuz und quer durchs Land bin ich überzeugt, daß es viele Millionen mehr gibt, die mit unserer Friedens- und Freiheitsbotschaft sympathisieren. Unsere Aufgabe ist es, diese Leute zu mobilisieren.

Um all derer willen, die uns am Herzen liegen, muß unsere Arbeit weitergehen und ausgeweitet werden. Ich bin wirklich beeindruckt, welch enormer Einsatz in Graswurzelaktionen bereits geleistet wurde. Vor allem junge Leute haben ihr ganzes Herzblut in diese Sache gesteckt. Getragen von der Begeisterung bewerben sich mittlerweile viele selber als Kandidaten für ein politisches Mandat. Unsere Leute haben bereits lokale Versammlungen und größere Parteiveranstaltungen in jedem Bundesstaat beeinflußt. Durch uns verändert sich die republikanische Partei bereits. Durch all dies wurden meine Erwartungen, offen gesagt, weit übertroffen. Ungeplant haben sich in den vergangenen eineinhalb Jahren so viele wunderbare Folgen ergeben. *Meetup* Gruppen treffen sich weiterhin regelmäßig; einige von ihnen haben Leseclubs gegründet, in denen sie Ökonomie, Geschichte, Politik und die Verfassung studieren. Tausende andere tauschen sich über *Facebook* und *MySpace* aus.

Der Bundesparteitag der Republikaner bietet uns – auch wenn die Gegenseite dies nicht glauben will – eine großartige Gelegenheit, um Tausende von uns, die wir uns der Verteidigung der Freiheit verschrieben haben, zusammenzuführen, um unsere bereits errungenen Erfolge zu feiern und zukünftige zu planen. Dies können wir auf eine positive und unübersehbare Weise tun: Mit einer Großkundgebung werden wir die kraftvolle Botschaft aussenden, daß die republikanische Partei sich dringend auf ihre ursprünglichen

Werte besinnen sollte, ja, daß das ganze Land eine neue Richtung braucht, und Ihr und ich, wir wissen, welche Richtung dies sein muß. Wir müssen aufzeigen, daß sehr viel mehr erforderlich ist, als immer bloß die vage Floskel zu beschwören, daß es eines „Wechsels in Washington“ bedarf.

Ich hoffe, Sie werden dabei sein, wenn wir in St. Paul den Unterschied klar machen. Die Veränderungen, die dieses Land braucht, sind sehr konkret! Gerade dadurch hat sich unsere Kampagne ausgezeichnet, daß sie klar und deutlich die genauen Veränderungen benannt hat, die unbedingt notwendig sind. Patriotische Flaggenanstecker und Sonntagsreden können die wirklichen Themen nicht ersetzen. Was wir brauchen, sind Veränderungen in der Außenpolitik, in der Finanz- und Währungspolitik, in der Innenpolitik und in der Steuerpolitik. Wir müssen uns mit dem galoppierenden Defizit und dem drohenden Bankrott dieses Landes befassen, wie auch mit dem Verlust unserer persönlichen Freiheiten, der Aushöhlung unserer Bürgerrechte. Und vor allem müssen wir die Achtung vor der Rechtsstaatlichkeit [*rule of law*] wieder herstellen, indem wir darauf beharren, daß unsere gewählten Volksvertreter die Verfassung befolgen.

Leider sind sich die Führungen beider Parteien über das derzeitige System einig. Die Rhetorik der Parteiführer mag unterschiedlich klingen – ihre politische Philosophie jedoch ist im Wesentlichen dieselbe. Obwohl der Machtkampf zwischen Demokraten und Republikanern durchaus real ist, sind die eigentlichen Königsmacher hinter den Kulissen immer auf der Gewinnerseite, egal welche Partei gerade am Ruder ist. Aber: Die Amerikaner wachen auf! Das Versagen von Interventionismus, Militarismus, Inflationspolitik und Korporatismus hat dazu geführt, daß 90 % der Amerikaner zu der festen Überzeugung gelangt sind, daß unser Regierungssystem defekt ist und daß wir so nicht weitermachen können. Der große Schlamassel, in dem wir stecken, stellt eine große Gefahr für unsere Freiheiten und unser wirtschaftliches Wohlergehen dar. Aber er bedeutet auch eine große Chance, eine Chance *für uns*, die Freiheitssache voranzubringen und den Trend zum Obrigkeitsstaat umzudrehen.

Dies ist der Grund, warum ich die „Ron Paul Kampagne für Freiheit“ ins Leben gerufen habe. Sie soll uns ermöglichen, noch viel mehr zu tun als das bisherige Wahlkampfkomitee. Wir werden auf dem riesigen Erfolg unserer Unterstützer via Internet sowie der freiwilligen Helfer vor Ort aufbauen, werden Kandidaten für politische Ämter unterstützen, die Partei umkrempeln, gegen Gesetzesvorlagen vorgehen, die uns bedrohen, werden Fernseh- und Radiospots produzieren, jeden und jede ansprechen vom Schüler bis zum Senior, werden auf dem Erfolg der „Studenten für Ron Paul“ aufbauen und alle Amerikaner aufklären über die Philosophie der Freiheit, einer gesunden Geldordnung, des Nicht-Interventionismus und freier Märkte. Wir werden gegen die *Federal Reserve* [das amerikanische Zentralbanksystem] vorgehen, gegen die Bundeseinkommenssteuer und gegen den geplanten Irankrieg. Man wird uns nicht zum Schweigen bringen und uns nicht stoppen können, wenn Sie mithelfen. Schließen Sie sich dieser großen Aufgabe an!

Werden Sie Mitglied in der Kampagne für die Freiheit! Gehen Sie auf die Internetseite www.CampaignForLiberty.org, tragen Sie sich dort ein, kommen Sie nach St. Paul, helfen Sie dabei, der Parteiführung und den Medien klarzumachen, daß wir uns nicht geschlagen geben, keine Kapitulation akzeptieren und daß wir siegen werden. Sie und ich, gemeinsam können wir unsere in der Verfassung verbürgten Rechte wiederherstellen und unsere Freiheiten zurückgewinnen – unser Land können wir zurückgewinnen! Zum Abschluß möchte ich nochmals jedem einzelnen von Ihnen meinen Dank aussprechen für Ihren heldenhaften Einsatz und Ihr Engagement in dieser Sache. Danke für Ihre Teilnahme!